

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kusdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 95.

Veranstaltung - Anzeiger  
Nr. 7.

18. Jahrgang.  
Donnerstag, den 28. April

Telegraphen-Adressen  
Tageblatt.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, sowie die Kurträger entgegen. — Inserate werden die vierzehntägige Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Verordnung

an sämtliche Amtshauptmannschaften, Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände, die Wahlen zum Reichstage betreffend.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 22. laufenden Monats zur Vornahme von Neuwahlen zum Reichstage

der 16. Juni dieses Jahres

festgesetzt worden ist, so werden die Gemeindeobrigkeiten — als welche in dieser Beziehung für die Städte, in welchen die Revidierte Städteordnung eingeführt ist, die Stadträte, für die Städte, in welchen die Städteordnung für mittlere und kleine Städte gilt, die Bürgermeister und für das platte Land die Amtshauptmannschaften zu betrachten sind — hierdurch angewiesen, unter Beobachtung der in dem Wahlgesetz für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1869 Seite 145 ff.) und in dem zur Ausführung dieses Gesetzes erlassenen Reglement vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1870 Seite 275 ff.) enthaltenen Bestimmungen, und zwar zugleich für die in ihren Bezirken gelegenen erzbauten Grundstücke, die in den §§ 6 und 7 des angezogenen Reglements vorgeschriebene Abgrenzung der Wahlbezirke vorzunehmen.

Hierdurch haben die Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände in Gemäßheit von § 8 des Wahlgesetzes und § 1 des Reglements die Wählerlisten aufzustellen.

In Gemeinden, welche in mehrere Wahlbezirke einzuteilen sind — § 7 Absatz 3 des Reglements —, hat die Aufstellung dieser Listen für jeden Bezirk gesondert zu erfolgen, es sind daher die Gemeindevorstände von den Amtshauptmannschaften wegen der geschiedenen Bezirkseinteilung rechtzeitig mit Anweisung zu versehen.

Die Auslegung der Wählerlisten hat spätestens

am 16. Mai dieses Jahres

zu erfolgen und es ist deshalb von den Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen vorher die in § 2 des Reglements vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen.

Die für die Wahlhandlung benötigten Protokoll- und Gegenlisten-Formu-

lare werden für die städtischen Wahlbezirke den Stadträten und bez. Bürgermeistern, für die Wahlbezirke des platten Landes den Amtshauptmannschaften zur Behändigung an die Wahlvorstände zugehen.

Die Amtshauptmannschaften haben anzuzeigen, welche Anzahl der bezeichneten Formulare sie für ihren Bezirk bedürfen.

Gegenwärtige Verordnung ist sofort in allen Amtsblättern zum Abdruck zu bringen.

Dresden, am 25. April 1898.

Ministerium des Innern.

v. Reysch.

Reibig.

### Die alte Hauptwasserleitung

wird Donnerstag und Freitag, den 28. und 29. April wegen Reinigung der Röhre außer Betrieb gesetzt.

Lichtenstein, 27. April 1898.

Die Wasserwerksverwaltung.

S. S. P.

Donnerstag, den 28. April a. c.,

von nachmittag 2 Uhr an

sollen im hiesigen königlichen Amtsgerichtsgebäude eine große Parthie geräucherter Bratwurst, circa 30—40 Pfund gewiegtes Schweinefleisch, eine kleine Post dergleichen Rindfleisch, sowie Pökelfleisch und eine große Post frische Leberwurst gegen Barzahlung versteigert werden.

Gerichtsvollzieheri des königlichen Amtsgerichts Lichtenstein.

### Zahlungs-Anforderung.

Alle Diejenigen, welche zum Nachlaß des Möbelhändlers Herrn Karl Gottlob Wählberg in Lichtenstein etwas schulden, werden hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen an mich, den unterzeichneten Vertreter der Erben, Zahlung zu leisten.

Lichtenstein, den 25. April 1898.

Solavichter Schmidt.

### Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 27. April. In nächster Zeit steht uns ein schöner Kunstgenuss bevor: Am Montag, den 2. Mai, abends 8 Uhr, veranstaltet der hiesige Frauenverein zum Besten seiner wohlthätigen Zwecke ein Concert im Saale des neuen Schützenhauses, zu welchem mehrere bedeutende künstlerische Kräfte von hier und auswärts ihre freundliche Mitwirkung zugesichert haben. Außer mehreren Gesangdarbietungen vom hiesigen Musikverein und einzelnen Mitgliedern desselben werden wir Gelegenheit haben, Fräulein Martha Wangemann, Ehrenmitglied des „Arion“ in Leipzig, zu hören, und Fräulein Helene Kopp aus Dresden wird mit Fräulein Hansch vom Seminar Callenberg ein Klavierconcert von Mozart, sowie mit den Herren G. und M. Schildbach aus Dresden ein Trio für Klavier, Violine u. Violoncell von Mendelssohn spielen. Wäge um des guten Zweckes willen dem Concert ein zahlreicher Besuch zu teil werden.

Chemnitz, 22. April. Folgendes Erlebnis von actuellem Interesse stellt den „Chemn. N. Nachr.“ ein Abonnent zur Verfügung: Im Jahre 1869 und 1870 war ähnlich wie jetzt ein Konflikt zwischen Cuba und Spanien ausgebrochen, der damals auch anfangs, bedrohliche Dimensionen anzunehmen. Ich war damals in Amerika in Newburgh am Hudson und wohnte mit einem jungen Cubaner zusammen in einem Zimmer. Sein Onkel wohnte in New York, war ein reicher Geschäftsmann und hatte diesen seinen Neffen nach den The Washington Iron Works als Bolontär gebracht, damit er sich im Maschinenwesen etwas ausbilde. Auch ich war in dieser Fabrik als Techniker beschäftigt und hörte von meinem Bruder, der Ober-Ingenieur dazselbst war, daß aus dieser Fabrik eine bedeutende Anzahl Ruderschwanzwerke nach Cuba geliefert waren, um das Ruderschwanz zu brechen und zu queischen. Unter anderem bauten wir im Sommer 1870 einen kleinen Kriegsspropeller für eine Privatgesellschaft in Cuba. Das Schiff war von Holz, leicht gebaut, ca. 30 m lang, 5—6 m breit und hatte einen Tiefgang von 1 1/2 m. Es war armiert mit 2 Kanonen. Die

Maschine war ca. 40Pferdig. Als das Schiff fertig war, kam eines Mittags ein Herr aus New York, ließ den Kessel des Dampfers anheizen und unternahm eine Fahrt auf dem Hudson mit unseren Leuten. Nachdem er zurückgekehrt war ans Land, kam er in die Office, begabte das Schiff bar und erklärte, das Schiff habe er nun übernommen, darauf ging er wieder fort, winkte auf dem Wege zum Schiffe verschiedenen Individuen, die, wie wir vermuteten, schon auf den nunmehrigen Kapitän warteten, und im Nu war das Schiff vollständig bemannt, der Kessel wurde weiter gefeuert, und um 6 Uhr abends drehte das Schiff ab vom Dock ins Fahrwasser. Die Dampfpeise ließ sich hören, und ab dampfte das kleine Kriegsschiff. Das Schiff hat darauf in New York nochmals Kohlen genommen, außerdem noch Proviant und Gewehre und Munition und ist nachts aus dem Hafen von New York, vielleicht ohne Signallaterne aufzufahren, ins Meer hinausgedampft und gen Süden nach Cuba gesegelt. Mein Bruder kannte die Verhältnisse sehr gut, derselbe äußerte gegen mich, daß, wenn die Amerikaner nicht mit den Cubanern einen Strang zögen, es nicht möglich wäre, daß ein solches Schiff ohne Signal den Hafen verlassen könne, ohne von den Forts angehalten zu werden. Das Schiff sollte in den leichteren Gewässern in Cuba gegen die Spanier operieren, daher die Locke Bauart. Man sieht hieraus, daß die Amerikaner schon lange daran arbeiten, die Insel Cuba von Spanien loszureißen. Wenn schon die Spanier manche Grausamkeit in Cuba verübt haben, so muß man dem entgegenstellen, daß ein Volk, wie es in Cuba lebt, leidenschaftlich, erregt, stark, man kann auch sagen wild, unbändig, nicht mit Güte regiert werden kann. Dies habe ich an meinem Stubengenossen gesehen, der um jede Kleinigkeit zum Messer griff. Es wäre wohl zu wünschen, daß Spanien die Herrschaft über Cuba erhalten bliebe und Onkel Sam, der in letzter Zeit sich etwas weit vorkragt, einen kleinen Denzettel für seinen Borwich erhielt.

Am Tage des Königs-Jubiläums hat ein Bürger Leipzig in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin der Diakonissen-Anstalt eine Summe von

100,000 Mt. als Schenkung mit der Bitte überwiesen, diesen Betrag zum Bau des von der Anstalt in Lindenau geplanten Krankenhauses zu verwenden und mit dem Bau des letzteren recht bald zu beginnen. Die Schenkgeber, die jede öffentliche Dankagung abgelehnt haben, sind unbekannt.

Aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs sind in der Strafanstalt in Zwickau 17 Befangene begnadigt und 13 beurlaubt worden.

Zwickau. Im hiesigen Kreiskrankenhaus ist an einem 1 1/2 Jahre alten Kinde aus Saupersdorf, das beim Spielen ein Thalerstück verschluckt hatte, der Speiseröhrenschnitt ausgeführt und der Thaler aus der Speiseröhre entfernt worden. Das Kind befindet sich leidlich wohl.

Sonntag, den 1. Mai, begeht der evangelische Jünglings- und Männerverein zu S. Igidien sein 50jähriges Jubiläum in Verbindung mit dem Jahresfest des Kreisverbandes Zwickau und dem zweiten Posamentenfest des sächsischen Bundes der evangelischen Jünglings- und Männervereine.

Potschappel. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend in unserem Orte. Zu gedachter Zeit kam ein unbekannter Mann in das Geschäft des hiesigen Messerschmiedemeisters Köpke und übergab letzterem ein Gewehr zur Reparatur. Der Meister wollte auf die ausdrückliche Versicherung des Unbekannten, daß das Gewehr nicht geladen sei, es sofort untersuchen. Er hatte jedoch kaum begonnen, als ein Schuß erfolgte, der dem Bedauernswerten den Zeigefinger der linken Hand zerschmetterte. Als der Unbekannte das durch seine Fahrlässigkeit entstandene Unglück sah, entfernte er sich schleunigst und konnte leider bis jetzt nicht ermittelt werden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. (Reichstag.) Präsident v. Bismarck heißt die erschienenen Herren herzlich willkommen und hofft auch, daß die noch nicht Anwesenden bald hier sein werden. Wir wollen uns mit der Arbeit nicht abereilen, aber doch mit Eifer daran

icht, wenn direkt ab  
fabriken bezogen —  
die Nr. 18.05  
farben und Dessins,  
Muster umgebend.  
k. Hoff.), Zürich.

ausstattung  
selbe wieder auf-  
ent ist, eine halt-  
ufen, findet eine  
rtig gearbeiteten  
sch-, Küchen-  
rdinen, Möbel-  
n, Bettfedern  
Qualitäten zu  
billigen Preisen  
k von  
Chemnitz,  
terquergasse 3.

aschstoff  
Kl. 7. M. 1.50 Pfg  
2.10  
2.50  
3.00  
3.50  
und Blousenstoffe  
auswahl  
inen Metern  
Haus  
Frankfurt a. M.  
haus  
stoffe:  
Nr. 2.75 Pfg.  
2.95

den 27 April  
Wettertelegraph.  
lichen Niederschlag.

Lichtenstein.

abend nach der

ammlung  
K. H. H. H. H.  
Vorstand.  
welche gesonnen  
Turnfest teilzu-  
nehmen gebeten,  
zu Abnung dazu bis  
10 Uhr werden muß.

mähfte.

Lichten  
Kantation,  
Babergasse.

ttwoch  
schlachten  
et Wolf.  
Albertstraße.

und  
eroben

Biegelei,  
Hofstraße 29B.

erfellten

m, Bernsdorf

ung.

ndung, welche  
er in Ohns  
voll zurück, da  
beruht, und  
des Mädchen.  
Hohndorf.

mulare

geblatted.

quelle für passan-  
b gemischend, od

rn.

er. (jedes betriebe  
edern per 1/2 l.  
5 Pfg. und 1 st.  
bannen 1 st.  
Solarlebern:  
30 Pfg. und 2 st.  
ledern 3 st.  
ener. 1/2 l. di  
1/2 l. 2 st.  
liche Solar-  
ndung zum Rohen-  
ent 75 Pfg. 1/2 l.  
adgenannt.  
rford in west.

gehen, bald damit ankunehmen. Der Kaiser hat dem Reichstag ein Danktelegramm des Königs, Albert von Sachsen auf die ihm am Reichstag zugegangenen Glückwünsche. Der Beschlusstext über die elektrischen Reichsbahnen wird in erster Lesung erledigt. Kommissionsberichterstattung wird nicht beschlossen. Es folgt die zweite Lesung der vom Centrum beantragten Novelle zum Strafgesetzbuch, betr. Bekämpfung der Unsitte, sogenannte lex Heinze. — Beim § 180 (Ruppel-Paragraphe) empfiehlt zunächst Abg. Schwarz (Centr.) als Referent die Beschlüsse der Kommission und teilt u. a. unter Heiterkeit des Hauses mit, daß sich ein Dr. Heinze in einer Eingabe über die Bezeichnung lex Heinze beschwert habe. — Abg. Schall (kons.) bittet um unveränderte Annahme des Kommissionsbeschlusses und Ablehnung aller der vielen heute vorliegenden Abänderungsanträge. — Abg. J. S. Kraut (Antif.) bittet, den Absatz 2, wonach die Wohnungsermietung an gewerbmäßig Unzucht treibende Frauenpersonen dann als Vorbehaltleistung anzusehen ist, wenn damit eine Ausbeutung des unethischen Erwerbs der Mieterinnen verbunden ist, zu streichen, bez. den Absatz we folgt zu fassen: Die Verfolgung der Vermieter von Wohnungen an Personen, welche erwerbmäßig Unzucht treiben, tritt auf Antrag der Polizeibehörde ein. Rechner begründet diesen Antrag damit, daß das Vermieten an solche Personen jedenfalls auch ein unethisches Gewerbe sei, also auch strafbar sein müsse. Allerdings müsse man ja auch den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragen, daher solle die Strafverfolgung von dem Ermessen der Polizei abhängen. — Abg. Stadthagen (Soz.) erklärt, keinesfalls einem solchen Antrage zustimmen zu können, der die Polizei zum Richter darüber machen soll, was in dieser Beziehung sittenlich und was unsittenlich sei. Er halte es überhaupt für falsch, den Dingen zu sagen, wegen eines Gewerbes wollen wir Euch nicht strafen, aber wohnen dürft Ihr nirgends. Irgendwo müßten sie doch wohnen, also könne man doch auch das Vermieten an sie nicht bestrafen. Rechner beantragt demgemäß Absatz 2 so zu fassen, daß das Wohnungsvermieten an weibliche Personen, welche gewerbmäßige Unzucht treiben, nicht als Vorbehaltleistung anzusehen sei. — Abg. Dr. Biesch (nat.-lib.) erklärt, die Bestimmungen betr. Mißbrauch des Verhältnisses des Arbeitgebers zum Arbeitnehmer gehen seinen Freunden viel zu weit, ebenso seien die Bestimmungen hinsichtlich über die öffentliche Ausstellung von Schriften, Bildern u. s. w. Was § 180 anlangt, so könnten seine Freunde demselben zustimmen und zwar auch dem Gesetz in der Fassung der Kommission, dagegen müßten sie den Antrag 3. Kraut wie den Antrag Stadthagen ablehnen. Einen Antrag wie den letzteren habe er selbst in der Kommission gestellt, habe sich dort aber von der Unzumutbarkeit desselben überführen lassen müssen. — Abg. R. K. (Centr.) bittet, § 180 unverändert anzunehmen. Man könne unmöglich, wie Abg. 3. Kraut es wolle, der Polizei ein solches Ermessen gewähren, andererseits sei es doch, und das berichtet wieder Stadthagen nicht, unmöglich, Vermieter straffrei zu lassen, welche offenbar den unsittlichen Erwerb der Mieterinnen ausbeuteten. Daß das Vermieten an Personen, die nicht gewerbmäßig Unzucht, sondern nur gelegentlich, nicht bestraft werden könne, verstehe sich von selbst. — Abg. Richter (freif. Volksp.): Wir sind nicht Gegner des Entwurfs in allen seinen Punkten, aber angeht die bereits ausgeschriebenen Reichstagswahlen, sind wir der Ansicht, daß das Pensum des Reichstags auf das Allernotwendigste beschränkt werden müsse, wir sind daher nicht geneigt, die Verhandlungen über dieses sehr wichtige, aber auch sehr schwierige Gesetz vor einem beschlußfähigen

### Heimgesunden.

Roman v. G. v. Heilig.

(Fortsetzung.)  
Unter Doyer's väterlichem Lächeln taute sie merklich schnell auf. Ihr Gesicht blühte bald wie eine Rose, und die sympathischen Empfindungen, die der gut herzhige, scheinbar so ungeschickliche Mann in ihr erweckte, nahmen den Druck von ihrer Seele. Wirklich, sie war aus der Art geschlagen! Wer eben Schön-Deonie lachen hörte, etwas sehr laut und hell und dabei berechnend und häßlich, der mußte sich von jenem ungeschicktesten und eben darum so wohlthunend sichern, taktvoll und gehalten sich äußernden Wesen doppelt angemutet fühlen. Nun noch ein wenig reifer in Jahren und Anschauungen, und sie würde die lieblichsten Frau werden, so eine mit einem klugen Köpfechen, mit immer neuer Anmut und leisen, schmeichelnden Händen.

Würden Sie nicht etwas Eis befehlen? Ah, der Herr Nachbar ist mir zuvorgekommen", wandte sich Gerlach plötzlich zu den beiden; schon lange hörte er eigentlich immer nur die klare Stimme an seiner Seite, die jetzt so stark zu plaudern schien, aber nun dürfen Sie es nicht zu kalt essen, das ist dem Magen schädlich. Und auch einen Schluck Wein dazwischen — bitte."

Er hob sein Glas an das ihre.

"Ich bin ganz geschlagen, gnädiges Fräulein", sagte er halbblau, "warum sind Sie mir gegenüber so wortkarg? Bin ich denn so anders wie Doyer?"

"O, Gott, Sie! — Sie beide vergleichen zu wollen", kam es unwillkürlich über die Lippen, und

gen und dabei sehr wenig anwesenden Hause vorzunehmen, daher zweifle ich die Beschlußfähigkeit des Hauses an. — Der Kommissionsbericht ergibt als anwesend nur 132 Mitglieder, das Haus ist also nicht beschlußfähig. — Morgens Nachtragssitzung, erste Lesung der Novelle zur Konkursordnung, Antrag Salisch betr. den Raub.

§ Berlin, 26. April. Der „Reichsanzeiger“ verkündet jetzt offiziell die über Rada verhängte Strafe; er schreibt: Durch eine amtlich hierher mitgeteilte Verordnung vom 22. d. M. hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika die Strafmaß über die an der Nordküste Kubas zwischen Cardenas und Bahia Honda belegenen Hafenplätze, sowie über Eisenjugo an der Südküste Kubas verhängt. Weiter teilt das offizielle deutsche Blatt die Regierungen Amerikas bezüglich der neutralen Schiffe mit: Der hierliegende Vorkauser der Vereinigten Staaten von Amerika hat im Auftrage seiner Regierung mitgeteilt, daß sie in dem Kriege mit Spanien nicht beabsichtigt, Kaperei anzuknüpfen, und sich auch die folgenden anerkannten Grundsätze des internationalen Rechts aneignet: 1. Die neutrale Flagge deckt feindliches Gut mit Ausnahme von Kriegscontrebande. 2. Neutrales Gut, mit Ausnahme von Kriegscontrebande, unterliegt der Beschlagnahme unter feindlicher Flagge nicht. 3. Blockaden müssen, um verpflichtend zu sein, wirklich bestehen. Die Veröffentlichung ist, bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.“, um so aktueller, als es sich herausstellt, daß die Ladung von zweien durch die Amerikaner beschlagnahmten japanischen Schiffen für die Rechnung deutscher (Rheinheimer) Firmen liefen; es kommt hier also Punkt 2 der amerikanischen Erklärung zur praktischen Anwendung, die hoffentlich von amerikanischer Seite auch anstandslos erfolgen wird.

§ Der „Post“ zufolge wird eine Neutralitäts-erklärung seitens Deutschlands angesichts des spanisch-amerikanischen Konflikts nicht erlassen werden, weil sich Deutschland in keinerlei Form die Hände binden lassen wolle.

§ Hamburg, 25. April. Heute nachmittags explodierte im Freihafen am Dreßdner Ufer der Ressel einer Dampfwinde. Ein Arbeiter wurde schwer, zwei andere Personen wurden leicht verletzt, schwere Ententeile des Ressels wurden hoch in die Luft geschleudert und fielen etwa fünfzig Meter von der Unfallstelle nieder, ohne weiteren Schaden anzurichten.

§ Hamburg, 26. April. Die Behörden verboten die Abfahrt des Postdampfers „Pennsylvania“ von der Amerikanerlinie nach Newyork, der 30,000 Zentner Salpeter, welcher als Düngesalz deklariert war, geladen hatte, weil Salpeter Kriegscontrebande sei. Die „Pennsylvania“ mußte die Salpeterladung wieder ausschiffen und ging dann nach 24stündiger Verpätung ab.

§ Köln, 27. April. In einem New-Yorker Telegramm der „Rln. Ztg.“ wird auf Grund der Mitteilung aus ungewöhnlich guter Quelle versichert, daß zwischen Amerika und England hauptsächlich Abmachungen bestehen, die, soweit die Kabinette in Betracht kommen, im weiteren Verlaufe zu einem Bündnis führen müßten. Sherman's Rücktritt siehe mit diesen Verhandlungen in einem gewissen Zusammenhange. Unter den besagten Häusern New-Yorks werden zahlreiche dritte Flagen bemerkt. Man ist eifrig bemüht, den Krieg als einen Kampf der angelsächsischen gegen die lateinische Welt darzustellen. Es wird versichert, auf den Philippinen solle es zunächst so stehen: für Sonnabend dürfte ein Angriff des Admirals Dewey auf Manila angekündigt sein.

sie drückte die Hände ineinander wie überwältigt von einem Gedanken.

„Ja, ja, befehlen Sie sie nur“, rief Leonie's helle Stimme dazwischen — es vibrierte schon wieder in derselben — „keine Schulmädchen verderben sich ja leicht den Magen.“

Sie lehnte sich zurück. Das Licht sankelte auf dem goldigen Haar und dem prachtvollen Hals, aber aus den lachenden Augen brach ein böser, feindseliger Blick, ein Blick, der unerschrocken zu drohen schien. Gerlach hatte ihn aufgefangen und wandte sich rasch zu Gertrud um, ihm war, als müsse er ihr Hilfe bringen. Aber die brauchte sie augenscheinlich nicht, denn wie sie dem Blicke der Schwester begegnete, ergriff sie und unerwartet, da war sie sich selbst Helferin genug. Leonie wandte sich scheinbar gelangweilt zu Karl: „Und jetzt noch ein Knallbombon, aber unwillkürlich das letzte. Man könnte nun endlich tanzen.“

In demselben Augenblicke wurden nebenan die Stühle gerückt. Man erhob sich, und in dem minutenlangen Durcheinander sah Gerlach gerade, wie drinnen Ada im Vorüberstreifen an Eisenberg ein Wort zu ihm hinaufflüsterte und wie ihre Hand ganz schnell und leicht die seine berührte. Es war nur ein Moment, aber sie hatte merklich strahlend ausgesehen!

Frau Adele aber sagte Leonie jubelnd um die Taille: „Herzchen, den haben Sie sicher, er ist ganz hin. Und so ein entzückender Mensch, hübsch und lebenswürdig und gewiß steinreich, man denke nur an den Millionenonkel! Und ich komm' zur Hoch-

zeit, ja? Na, ich lasse mir indessen Proben von Herzog schicken.“

Indessen machte die Frau Landrätin eine wunderbare Entdeckung. Als Gerlach mit seiner Tischnachbarin am Arme gleich den übrigen Paaren in den Saal trat, wo der erste Walzer intoniert wurde, hob sie langsam die Bogenzettel vor die Augen und sah den beiden nach. Major Hellmann machte ihr eben händerreibend Komplimente über die „deliciöse Austerensauce“, aber sie sah unentwegt in dieselbe Richtung mit einem Blick, als forme sich ein großer Gedanke vor ihrem geistigen Auge zum Reiferwerke.

„Das sind sie“, sagte sie halbblau, „das sind die Rechten!“

Der schlichte, knospende Liebreiz des jungen Mädchens dort und die kraftvolle Ritterlichkeit der Männergestalt an ihrer Seite! Und so, ganz so mußte er sich niederbeugen zu ihr, mit jenem Ausdruck von Reiztheit und bewunderndem Entzücken. Ein förmlich verkündet durch das andere, eins das andere ergänzend. O, das wüßte ein Bild werden, welches Götter entzückte. — Aber es sollte tiefes Geheimnis bleiben. Bald kam ja die Zeit, wo wirkliche Rosen blühten, und auch die Gartenfeste bei Landrats eignen sich für Berganberungen. Und dann, meine Verehrten, jetzt und haunt. — Gertrud Euseb hatte von dem seligen Erwartungsfieber vor dem ersten Balle zwar nichts kennen gelernt, aber jetzt wußte sie, daß sie sich's so schön nimmer hätte anwalen können. Sie war wie berauscht, sie war glücklich — glücklich über die Rahmen. Dieser erste Walzer mit ihm! Und wie er für sie

aus Düsseldorf wird über ein schweres Eisenbahnunglück am 26. April gemeldet: In verunglückter Nacht um 3 Uhr ist der Dampfer Nr. 933 (Oberhausen-Freiburg) auf der Station Rath bei Düsseldorf auf ein Stumpfgleis abgelenkt worden und auf einen in demselben befindlichen Brechbock aufgefahren. Der Lokomotivführer ist tot, der Zugführer schwer verletzt. Die Lokomotive, zwei Pass- und vier Güterwagen sind stark beschädigt, teils zertrümmert; der Betrieb ist nicht gestört. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Lokomotivführer das auf „Halt“ stehende Ausfahrtsignal nicht beachtete.“

§ In einem Briefe des Seesoldaten Martin aus Kach in Baden, der sich bei den Besatzungstruppen in Raasthou befindet, heißt es am Schluß: „Ich will Euch nur noch kurz mitteilen, daß wir am Sonntag einen bedauernden Unglücksfall mit ansehen mußten. Ränzlich ein Gefreiter hatte sich mit mehreren Kollegen betrunken an dem elenden Schnaps, den es hier giebt. In ihrem Duseel zog einer von ihnen das Seitengewehr und erstach einen alten wehrlosen Ghinsen. Der Mann bekommt für diese schreckliche That 10 Jahre Zuchthaus und geht mit dem nächsten Transport nach Rln a. Rh. Die Übrigen erhalten je ein Jahr Gefängnis wegen Trunkenheit in einer Feindesstadt.“

### Ausland.

§ Paris, 26. April. Der Leiter der Senatskanzlei erhielt einen mit „Schüler Bailants“ unterzeichneten Drohbrief, worin angekündigt wird, daß am 23. Mai das Hotel „Zugenburg“ in die Luft gesprengt werde. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein.

§ In Rußland treten starke Schneestürme auf. Auf der Wolodowskibahn verspäteten sich die Züge um mehr als 24 Stunden. Der Schnee liegt jetzt 1 1/2 Ellen hoch. Der Don ist ungewöhnlich stark ausgetreten. Das Wetter ist anhaltend kalt.

§ Das Geschenk von dreißigttausend Gewehren und dreißig Millionen Patronen, welches Tsar Nikolaus II. dem Fürsten von Montenegro gemacht hat, soll, wie die „Petersburger Ztg.“ in einem längeren Artikel darlegen, den Zweck haben, die Ausstattung der gesamten waffentragenden Bevölkerung Montenegro mit modernen Waffen zu vollenden, um der Zukunftspolitik Rußlands auf der Balkan-Halbinsel einen stärkeren Rückhalt zu verschaffen. Das Blatt des Fürsten Uromesly schreibt nämlich, man habe die Neubewaffnung Montenegro vorgenommen, weil man wisse, daß Montenegro der Vorposten des selbstherrlichen und orthodoxen Rußland auf dem Balkan ist, dessen auswärtige Politik von Rußland nicht unabhängig sein könne. Die Friedensliebe Rußlands sei zwar mehr als bewiesen, allein sie könne nicht mit der Vorsagung von jener Rolle gleichbedeutend sein, welche dem russischen Reich, als der führenden slavischen Macht, die Rutter und dem Protektor der Länder slawischer Sprache und orthodoxen Glaubens, auferlegt sei. Die große Wichtigkeit, welche für Rußland die eine oder andere Lösung der bosnisch-herzegowinischen Frage habe, die in Cetinje liegt, verleihe Rußland nicht aus dem Auge, obwohl es im Bewußtsein seiner Kraft nur ein stummer Zuschauer sei. Wenn die Zeit kommt, werde Rußland nötigenfalls für seine Bluts- und Glaubensbrüder einstehen und die Fehler von 1878 nicht wiederholen. Um dieser zweideutigen Auslassung ein Wankeln abzuwehren, warnt schließlich das Blatt die Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina vor jeder Art Sühnung, denn „nur friedliche Siege könnten die Herzen der Menschen erfreuen.“

er, ein Schwe-  
26. April ge-  
3 Uhr ist der  
Faintrop) auf  
ein Stumpf-  
der Kolomotto-  
berlegt. Die  
ermagen. sind  
; der Betrieb  
enthalten,  
st" stehende

aten Martin  
a Befahungs-  
s am Schlag-  
; das wir am  
Lückfall mit  
ter hatte sich  
dem elenden  
m Dufel zog  
erstach einen  
bekommt für  
haus und geht  
a. Rq. Die  
agnis wegen

r der Senats-  
ants" unter-  
gt wird, das  
in die Luft  
eine Unter-

Schneefläume  
päten sich die  
Schnee liegt  
ungewöhnlich  
haltend kalt.  
nd Gewehren  
ches 2,3 a r  
untenegro ge-  
elija Wjedo-  
n, den Zweck  
ffentragenden  
en Waffen zu  
nds auf der  
halt zu ver-  
mefly schreibt  
Montenegro  
ntenegro der  
wobegen Ruf-  
irtige Postiff  
konne. Die  
als bewiesen,  
ng von jener  
um russischen  
Macht, die  
er staoslicher  
unterlegt sei.  
and die eine  
egominischen  
ere Rußland  
Bemühsein  
er sei. Wenn  
genfalls für  
hen und die  
dieser zwei-  
umhängigen,  
terung Bos-  
er Söhrung,  
Herzen der

ben von Her-

n eine wan-  
seiner Tisch-  
Baaren im  
ntext wurde,  
Augen und  
machte ihr  
"delicieuse"  
in dieselbe  
ein großer  
m Reifler-

das sind

des jungen  
richtigkeit der  
o, ganz so  
jenem Aus-  
Entzücken.  
e, eine das  
bild werden,  
solte tiefes  
Zeit, wo  
die Garten-  
änderungen.  
haunt. —  
erwartungs-  
kennen ge-  
s so schön  
er wie be-  
die Wachen.  
er für sie

**27. April, 25. April.** Nach einer Depesche des „Imparcial“ aus Washington haben die Acher des Dampfers „Pedro“, welche Engländer sind, eine Beschwerde wegen der Fortnahme des Dampfes an das auswärtige Amt gerichtet. Die Amerikaner haben das Kabel zwischen Havanna und Key West noch nicht durchgeschnitten, sie halten aber chiffrierte Depeschen ab, welche zum Krieges sprechen, an. Die Depeschen aus Havanna treffen jetzt über Haiti, Bermuda und Jamaica ein, ohne das Gebiet der Vereinigten Staaten zu berühren.

**Madrid, 25. April.** Die Regierung fordert die Zahlung der Steuern auf 1 Jahr im voraus, rückzahlbar in doppelter Höhe nach Ablauf von 10 Jahren. Das außerordentliche Einnahmehudget basiert auf einer Schiffssteuer und einer Anleihe, die durch die Erträge der Bergwerke von Almaden garantiert wird. Die Regierung verlangt von den Cortes die Ermächtigung, die auf Namen lautenden Staatsschuldverschreibungen und die zirkulierenden Banknoten auf das Fünftache zu verwehren. Ebenso wird eine Steuer auf Gas, Petroleum und elektrische Beleuchtung vorgeschlagen. Diese Steuer soll 7 Millionen Pesetas einbringen.

**London, 26. April.** Die „Times“ veröffentlicht eine Note Spaniens an die Mächte, in welcher Spanien seine Haltung in Bezug auf die Vereinigten Staaten darlegt. Die Note bespricht der Reihenfolge nach die letzten Ereignisse und schließt mit der Erklärung, Spanien sei davon überzeugt, daß das Recht und die Gerechtigkeit auf seiner Seite seien, und es wolle und könne die Souveränität über Kuba nicht aufgeben.

**London, 26. April.** Zum Schutze New-Yorks wurde ein Schirmwerfer von 200 Millionen Lichtstärke auf Sandyhook eingerichtet und längs der Küste drei Unien für Patrouillenboote in Entfernungen von zehn, vier und zwei Meilen organisiert. Die äußerste Unie werden Kreuzer, die mittlere kleinere Kreuzer und die innerste Schlepper besetzen. Jedes ankommende Schiff wird von einem Patrouillenboote angehalten und durch die Passengen escorted. Der Kommandant hat das ihm gemachte Anerbieten, persönlich in das Feld zu rücken, angenommen und erhält ein Offizierspatent.

**Ueber die Lage auf den Philippinen** liegen Meldungen vom 22. d. M. aus Schanghai vor. Danach liegen in Manila 12000 Mann spanische Truppen, 5000 eingeborene Soldaten und 2000 spanische Freiwillige. Die „China Gazette“ erzählt, die Nacht von Manila sei von der Corregidorinsel bis zum südlischen Hauptlande mit Mienen besetzt. Die Corregidorinsel hat eine Besatzung von 2000 Mann und mehrere sechszihlige Geschütze. Manila wird auf der Seeseite von Marinates nach Malate durch zahlreiche Strandbatterien geschützt, in Cavite sind neuerdings weitere Geschütze aufgestellt worden. Im Osten der Insel Luzon, auf der die Hauptstadt Manila liegt, herrscht eine große Aufregung. Die Spanier bestärken, die Aufständischen möchten Manila zu Lande gleichzeitig von verschiedenen Seiten angreifen. Es finden täglich kleine Zusammenstöße zwischen den Truppen und den Aufständischen statt, wobei letztere von den Amerikanern unterstützt werden. Wird Manila blockiert, so ist die Lage des Generalkapitäns und seiner Truppen umso schlimmer, als sie in ihrem Vorgehen gegen die Aufständischen behindert werden und andererseits keine Vorräte vorhanden sind und der Vorrat nicht lange reicht. Auch den Amerikanern dürfte die Versorgung mit Brennstoff wegen der Neutralitätsregeln Schwierigkeiten bereiten. Eine Blockade des gesamten Archipels ist jedoch bei der geringen Zahl der amerikanischen Schiffe ausge-

sprochen. In Schanghai, die Gerechtigkeit und der Handelsstand rücken. Jeder Uebergang als Beschickung, während das Militär den Widerstand bis aufs äußerste fortsetzen will.

**New-York, 25. April.** Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Tampa ist das Kabel zehn Meilen von Havanna abgeschnitten worden; das südliche Ende des Kabels befindet sich nunmehr an Bord der „Wangrove“, welche als Kabelschiff ausgerüstet ist. In Key West wird sehr strenge Censur ausgeübt und es sind Befehle erlassen worden, die den Beltungen gehörigen Fahrzeuge daran zu verhindern, daß sie der Flotte folgen.

**Washington, 25. April.** Präsident Mc Kinley unterzeichnete die Resolution, in welcher der Kriegszustand erklärt wird.

Während des japanisch-chinesischen Krieges zwischen China und Japan wurden diejenigen chinesischen Generale, die gar zu offenkundig vor dem Feinde Fersengeld gegeben hatten, in Peking zur Verantwortung gezogen. Man machte ihnen allen den Prozeß und verurteilte sie wegen Freigebigkeit zum Tode. Aber nicht einer von ihnen ist wirklich hingerichtet worden. Durch Anwendung recht vieler Geldes gelang es, die kaiserliche Bestätigung der Todesurteile, die nicht rückgängig zu machen ist, immer wieder hinauszuschieben. Die betreffenden Generale haben damit freilich für sich nichts anderes erreicht, als jahrelanges Schwächten in schrecklichen Gefängnissen. Freiheitsstrafen kennt — nebenbei bemerkt — das chinesische Gesetz nicht. Die Gefängnisse sind vielmehr lediglich für Untersuchungs-Gefangene da. Im Volke nennt man die Kerler „Höllern“. Wenn trotzdem gerade Personen, die eine hohe Stellung einnahmen, nicht einen sofortigen Tod längerem Gefängnis vorziehen, so ist das daraus zu erklären, daß die Chinesen ein ungemeines Gewicht auf das äußere Ansehen legen. Niemand zweifelt im Ernste daran, daß die Generale wirklich ausgehungen sind. Aber wenn ein solcher Offizier stirbt, ohne daß der Kaiser das Todesurteil bestätigt hat, dann wird die Behauptung seiner Familie, der Sohn des Himmels habe Zweifel an seiner Schuld gehabt, immer äußerlich glänzende Hörer finden. Einer dieser Helden, der bei Port Arthur flüchtete, sobald die Japaner naheten, ist jetzt in Peking im Gefängnis geflohen. Für eine Weile war es ihm gelungen, den Wächtern zu entgehen, aber schließlich wurde er in der Bekleidung eines buddhistischen Priesters in der Nähe von Canton festgenommen. Ein anderer, der Rintschang ohne Schwertstreich den Feinden überlassen und dann noch die Redheit gehabt hatte, eine Anzahl völlig erfandener streicher Rückzugsgeschichte zu melden, war ihm schon im Tode vorausgegangen. Drei sind noch am Leben, darunter zwei mit bekanntem Namen. Der eine ist Jsch, der zu Li-Hang-Tschang's Kreaturen gehörte und unter ihm kommandierender General aller Streitkräfte in der Provinz Tschili war; er verlor das erste Treffen bei Pusan in Korea, worauf er einen ganz lägenhaften Bericht an den Kaiser sandte. Der zweite, Kang, ein Bruder des vorigen chinesischen Befehlshabers in London, war während des letzten Krieges oberster Zivilmandarin in Port Arthur; als die Feinde die Festung angriffen, flüchtete er auf eine Dschunke und entkam nach dem gegenüberliegenden Tschifu. Der dritte dieser noch im Gefängnisse lebenden Männer konzentrierte sich bei Taltienwan rückwärts.

### Kirchliche Nachrichten für Sauerberg.

Freitag, den 29. April, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

sorgte, wie sie seine Nähe immer empfand. Niemand hätte ihn auffassend viel an ihrer Seite sehen können, er machte ihr auch nicht im geringsten den Hof, er war eben nur anders, ganz anders wie die andern. Sie hatte soviel Bitteres empfunden in den letzten Tagen, und nun seine zarte Fürsorge, sein schönes, treuherziges Lächeln, das sie zu bewachen und zu beschützen schien. „So hat noch niemand mit mir gethan!“ Das war's, was ihre junge Seele anregte zu einer stürmischen, unsagbaren Dankbarkeit. Reife stand sie auf und ging zu Ada, die in einem Eckpolster lehnte und Atem schöpfte.

„Liebste Schwester“, hat sie in ihrer überquellenden Glückseligkeit und stahl ihre Hand in die Ada's, „es ist wunderschön, und ich bin Euch so dankbar, daß Ihr mich mitnahmt! Aber Ihr seid nun auch gut, ja? Sieh, ich habe ja nicht darum gebeten.“

„Daß mich doch, es ist gräßlich heiß hier“, wehrte Ada, den Spitzenschawl von den Schultern schüttelnd, „tanz' nicht so wild und sei ein bißchen beschämter. Leonie ist während auf Dich. — Du fängst's auch gar zu dumm an.“

Ohne ein weiteres Wort ging Gertraud auf ihren Platz zurück. Etwas stieg ihr brennend heiß in der Kehle auf, brennend heiß auch in den Schläfen. Und dabei klopfte ihr Herz wie rasend, es war ein schrecklicher Augenblick.

Eben trat Gerlach vor sie hin. „Auch diesen Balzer, bitte. Der erste war so schön. Oder sind Sie müde? Soll ich warten?“

Sie schüttelte nur den Kopf und erhob sich. Hätte sie jetzt die Lippen geöffnet, so wäre das

krampfhaft Weinen, mit dem sie rang, zum Ausbruch gekommen. Die einschmeichelnde Balzer-Rede tönte ihr in den Ohren wie eine beschwichtigende, beruhigende Menschenstimme, es war ihr, als müsse der Arm, den sie hielt, sie heben und tragen ins Unendliche hinein, und dann — dann hörte sie plötzlich nichts wie das wilde Boden des eigenen Herzens, und das glänzende Parlett schien sich unter ihren Füßen fortzuziehen, sodas sie holtlos mit schwachem Anglauth zusammensank. Einen Moment hatte Gerlach sie fester an sich gedrückt, um sie aufrecht zu halten — sie war wohl nur ausgeglichen auf dem glatten Boden — aber dann sah er mit Schrecken, daß ihr Gesicht leichenblau war bis in die wie zu einem Hülserufe geöffneten Lippen.

Schon drängte das nächste Paar herzu — ein zweites und drittes. Wehklagend ranschte die Frau Oberkassarin heran.

„Es ist nur ein Schwindel. Bitte, schnell ein Glas Wasser“, beruhigte er, die wankende Gestalt sorglich fühlend, aber ehe noch jemand ihn recht verstand, war Leonie neben ihm. In ihren Augen loderte etwas wie rachschüchter Triumph.

„In's Nebenzimmer. Wir werden sie führen“, sagte sie herrlich, und dann folgte die heftig erregte Frau Oberkassarin, Ada mit gelangweiltem Gesicht, Frau Adele Mg, ganz erhitzt und mit wirren Locken, und schließlich die Landrätin mit Eau de Cologne und Nischfals.

Auch Gerlach tanzte nicht mehr. Er stand und ging planlos in den Speisjimmern umher und wartete auf eine Nachricht, aber es dauerte lange, ewig lange damit.

(Fortsetzung folgt.)

### Telegramme.

**Riel, 27. April.** Für gewisse Eventualitäten hat die holländische Regierung die Entsendung eines größeren Kriegsschiffes nach Cuba ins Auge gefaßt. Der Kreuzer „König Wilhelm“ liegt augenblicklich mit voller Kohlenladung in Wilhelmshaven zur sofortigen Indienststellung bereit. — Für den Hafen von Rautschou sind auf der hiesigen kaiserlichen Werft 3 größere Dampfsboote gebaut worden, die Anfang Mai abgefaßt werden.

**Wien, 27. April.** In vergangener Nacht brannte hier die große Maschinenfabrik von Gläser in Favoriten ab.

**Rom, 27. April.** Die Verstärkung der Dröppel beginnt neue Unruhen hervorzurufen. Im Faenza rotteten sich viele Tausende zusammen und vor dem Gemeindefaß kam es zu stürmischen Auftritten. In den öffentlichen Gebäuden wurden die Fenster eingeschlagen; Truppen mußten einschreiten. Der Stadtschuss beschloß, Wehr für die ärmeren Klassen zum Preise von 38 Centimes pro Kilo verkaufen zu lassen.

**London, 27. April.** Nach Meldungen aus Havanna trifft man dort Vorbereitungen, einen Coup gegen das Blokadegeschwader auszuführen. Die Regierung hat eine große Anzahl Schlepddampfer beschlagnahmt, welche zusammen mit einigen Kanonenbooten, als Torpedoboote ausgerüstet werden und versuchen sollen, die amerikanischen Schiffe in die Luft zu sprengen.

**London, 27. April.** Aus Newyork wird gemeldet, daß eine starke Abtheilung Marinesoldaten nach Cuba abgegangen ist.

**London, 27. April.** Die „Daily Mail“ meldet aus Wien, der Kaiser von Oesterreich habe 150 000 fl. zur Unterstützung der spanischen Flotte gezeichnet.

**Havanna, 27. April.** Die Nachricht, wonach viele Einwohner die Stadt verlassen und zu den Insurgenten übergehen, ist vollständig unrichtig.

**Newyork, 27. April.** Das amerikanische Schiff „Wangrove“ ist gestern im Hafen von Key West mit dem gelaperten spanischen Transportdampfer „Panama“, welcher eine für die spanische Armee bestimmte Ladung enthielt, eingetroffen. — Wie verlautet, soll am Freitag versucht werden, zunächst Ambulanz und Proviant auf Cuba zu landen.

**Newyork, 27. April.** Ein in England angekommenes amerikanisches Passagierschiff begegnete am Sonntag dem rasch fahrenden spanischen Kriegsschiff „Don Carlos“, ohne von demselben belästigt zu werden.

**New-York, 27. April.** Es erhält sich hier das Gerücht, daß das spanische Geschwader auf dem Weg nach der Nordküste Amerikas sei. Man will wissen, ein Kriegsschiff kreuze bereits an der Küste von Maine. Dem Lloyd meldet ein Vertreter in Kingston, daß das spanische Geschwader mit großer Geschwindigkeit sich nach Havanna zu bewege. — Mc Kinley erläßt eine Proklamation, in welcher den Schiffen eine Frist von 30 Tagen zum Verlassen der amerikanischen Häfen bewilligt wird.

**Newyork, 27. April.** Die „World“ meldet, Havanna sei ohne Fleisch, die Lebensmittel steigen auf noch nie dagewesene Preise; General Blanco erließ einen Befehl zur Bewaffnung aller dienstfähigen Männer. Die spanischen Militärbehörden in St. Jago und Guanatanamo nehmen allen Proviant in den Geschäftshäusern in Beschlag in Erwartung der Blokade. Man glaubt, daß in 15 Tagen St. Jago ausgehungert sein werde.

**Newyork, 27. April.** Das strategische Komitee hatte gestern eine längere Konferenz, worin beschlossen wurde, das fliegende Geschwader der spanischen Flotte sofort entgegenzuschicken, um es zu hindern, an das amerikanische Küstengebiet heranzukommen.

### Litterarisches.

Als Keusheit auf hygienischem Gebiete erschien: „Ein Kochbuch für Zuckerkranken“ von Hermine von Bilgen, das gewiß von allen Zuckerkranken, sowie deren Angehörigen mit großer Freude begrüßt werden wird. Das Buch ist nach Resultaten und Erfahrungen zusammengestellt, welche die Verfasserin selbst an einem Anverwandten mehrere Jahre hindurch gemacht hat und auf ärztliche Anregung veröffentlicht. Entgegen den Entbehrungen und der strengen Diät, denen Zuckerkranken bisher unterworfen waren, enthält das Werkchen eine große Anzahl ärztlich anerkannter und erprobter Rezepte, die nicht bloß eine gute Ernährung, sondern auch die Befriedigung des Gaumens ermöglichen. Die wichtigste Frage, wie bei Zubereitung von Mehlspeisen das Wehl zu ersetzen ist, erscheint in der glücklichsten Weise gelöst. Das elegant ausgestattete und gebundene Buch, das allen Interessenten auf das Eingdringlichste empfohlen werden kann, ist zum Preise von Mk. 3.50 durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Wetnmaßliche Wetterung für den 28. April** (Ausstellung Prognose u. d. Bauwertschaften Wettertelegraph.)  
Vorwiegend halbdreiter.

Im Saale des neuen Schützenhauses zu Lichtenstein  
Montag, den 2. Mai, abends präcise 8 Uhr:

## Concert,

veranstaltet zum Besten des hiesigen Frauenvereins,  
unter gütiger Mitwirkung  
mehrerer hiesiger und auswärtiger künstlerischer Kräfte.  
Nummerierte Billets à 1 Mark und unnummerierte à 50 Pfg. sind zu  
haben in der Expedition des Tageblattes.

## Ortskrankenkasse zu Callenberg.

Donnerstag, den 28. April a. e., abends von 7/8 Uhr an soll  
in der Centralhalle hier die erste diesjährige

### Generalversammlung

abgehalten werden und werden hierzu alle Beteiligten nach § 48 des Statuts  
freundlichst eingeladen.

#### Tagesordnung.

1. Vortrag und Richtsprache der 1897er Jahresrechnung.
2. Abänderung des § 29, Erniedrigung der Beiträge.

Schluss der Präsenzliste punkt 9 Uhr.

Callenberg, den 20. April 1898.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse das.

Schmuth, Vors.

## Tapeten und Fensterrouleaux

verkauft überfüllten Lagers halber zu **Spottpreisen**  
und führt extra noch **feine Musterarten** von denselben

Chreg. Thonfeld, Lichtenstein.

## Fleckenwasser,

zur Entfernung aller Schmutz-, Fett- und Rostflecken, auch

### Binoleumwische

empfiehlt billigt

Chreg. Thonfeld, Lichtenstein.

## Mohrenapotheke Lichtenstein-Callenberg

empfiehlt  
Holländisches Milch-Nugelpulver,  
Englisches Drogenpulver,  
à 1/2 Pfund 60 Pfg., 1/2 Pfund 30 Pfg.,  
Ungarisches Schweinefresspulver (Mastpulver),  
à Pfund 30 Pfg.,  
Holländisches Butterpulver,  
à Paket 35 Pfg.,  
Phosphorsauren Kalk,  
à Pfund 15 Pfg.,  
— größere Quantitäten billiger. —  
Engl. Restitutionsfluid,  
à Flasche Mk. 1.25.

## Alle Malerfarben und Lacke

(solche auf Verlangen auch freischertig gemacht),  
Firnis, Terpentinöl, Broncen u. Bronzeöl, Gips, Kreide,  
Leim, Cement, Pinsel, Schablonen  
u. dergl. empfiehlt zu möglichst billigen Preisen  
Chreg. Thonfeld, Lichtenstein.

## Tischdecken

in Wachsbarchent und Sammetstoff, auch  
**Läuferstoffe und Abstreichedeckel**  
empfiehlt möglichst billigt  
Chreg. Thonfeld, Lichtenstein.

## Große Vieh-Auktion.

Donnerstag, den 28. April 1898, vormittags 10 Uhr sollen in  
Niederlungwitz b. Glauchau im Gut Nr. 98, neben dem Weichselburger  
Hof, 16 Stück schönes Rindvieh, mehrere Schweine, darunter ein  
tragendes Mutterschwein, ein Haue, freiwillig durch den Besitzer gegen sofortige  
Barzahlung versteigert werden.  
Hermann Kaufhanel.

## Naturheilverein.

Heute Donnerstag, abends  
punkt 9 Uhr  
Versammlung  
im Vereinslokal (Ratsstube).  
Tagesordnung.  
Stiftungsfest,  
Aufsichten betr.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
D. B.

## Apollo.

Freitag, den 29. April abends  
8 Uhr in der goldenen Sonne  
Generalversammlung.  
1. Renwahl der Vorstandsmitglieder.  
2. Rechnungsablegung.  
3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
der Vorstand.

## Schweinschlachten

bei W. Brosche, Lichtenstein.  
Deute Donnerstag  
Schweinschlachten  
bei Eduard Capperlein, Lichtenstein.

## Bruteier

von präz. sam. Minoras verkauft  
à Stück 20 Pfg.  
Arthur Thust, Lichtenstein.

## Dünger

wird verkauft in der  
Mühle Raddorf.  
Eine hochtragende Kuh,  
die Wahl im Stalle, verkauft  
Louis Jahn, St. Egidien.

## Damen- und Kindergarderoben

werden elegant gefertigt.  
Schulze's Fiegelei,  
Lichtenstein, Adolfsstr. 29B.

## Einen Tischlergesellen

sucht sofort  
Hermann Hoffmann, Bernsdorf.  
Ehrenerklärung.  
Ich nehme die Verleumdung, welche  
ich gegen Anna Fischer in Berns-  
dorf gemacht habe, reuenvoll zurück, da  
dieselbe auf Unwahrheit beruht, und  
erkläre sie als ein ehrliches Mädchen.  
Albin Kranke in Bernsdorf.

## Jeder Käufer

von

## Rathreiner's Aneipp-Malzkafee

erhält in sämtlichen Niederlagen

als Zugabe umsonst bei Einkauf von:

1 Pfund 1 Kaffeelöffel

1 Eßlöffel

oder

2 Pfund 1 Gabel

oder

1 Küchenmesser

3 Pfund 1 Tafelmesser.



## Mittel gegen Ungeziefer

aller Art, als:  
Naphthalin, Camphor,  
Insektenspulver,  
Naphthalincamphor-Tabletten,  
Zacherlin, Mottenkräuter,  
Pachonykraut, Mottentinctur,  
Fliegenlein,  
Scherff's Fliegenmagnet,  
Scherff's Insektenfeind,  
Schwabenpulver,  
Wanzen-tinctur,  
Ratten- und Mäusefuchen,  
Ratten- und Mäuseconfect,  
à 10, 30 und 50 Pfg.,  
Insektenspulversprizen  
empfiehlt  
Medizinal-Drogerie zum roten Kreuz,  
Lichtenstein, Zwickauerstr. 217.

## 2 Fuder Dünger

verkauft billigt  
Emil Tischendorf, Lichtenstein.  
Ein großer  
Weidinger Füllosen  
(Reguliersystem) ist sofort zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. des Tagebl.

## Alter echter Kloster-Korn,

à Liter 80 Pfg.,  
in Steinflaschen à 1 Liter Mark 1.—  
empfiehlt  
Julius Kächler, Lichtenstein.

## Reiner Zitronensaft,

gar. haltbar, zu haben in der  
Medizinal-Drogerie zum roten Kreuz,  
Lichtenstein, Zwickauerstr. 217.

Saure Gurken,  
à Saad 1 Mark 60 Pfg.,  
3 Stück 10 Pfg.,  
Magdeburg. Sauerkraut,  
100 Pfund 5 Mark 50 Pfg.,  
2 Pfund 15 Pfg.,  
empfiehlt  
Deutscher, Lichtenstein.

## Einen größeren Posten trockenen Bachsand

verkauft  
E. S. Hennig,  
Zeichmühle Lichtenstein.

Großartige Blusen  
und Ballkleiderstoffe  
Meter von Mark 1.— an  
empfiehlt  
Seidenweberei J. Werner, Callenberg.

## Hochf. Bier-Käse, à Stück 5 Pf.

Gummenthaler Schweizerkäse,  
Limburger, Ebnen- und  
Kammkäse  
empfiehlt in hochfeinen Qualitäten  
Julius Kächler, Lichtenstein.

## Italiener Rotwein,

gar. reiner Naturwein,  
p. Fl. 70 Pf., 10 Fl. 6.50 excl. Flasche,  
empfiehlt  
Med. Drogerie z. rot. Kreuz,  
Lichtenstein, Zwickauerstr. 217,  
im Hause der Conditorei Seidel.